№ 4176. Mittwoch, 10. April. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

* **Berlin.** Die Kammer-Correspondenz der „Nordd. Allg. Ztg." enthält folgende Beschwerden über die conservativen Abgeordneten aus den neuen Landestheilen: „Die partikularistischen Mitglieder des Reichstages aus den neuen Landestheilen, welche sich bisher zur conservativen Partei rechneten, haben, trotzdem sie größtentheils den Ständen angehörten, durch ihr Auftreten bei der Debatte und den Abstimmungen im Reichstage in neuerer Zeit bewiesen, daß ihre Anschauungen und Begriffe von den Interessen und Prinzipien der conservativen Partei von denjenigen der Mitglieder aus den älteren Provinzen wesentlich abweichen. In Folge dessen sind dieselben von den Mitgliedern der conservativen Fraction in der letzten Zeit auch nicht mehr zu den Fractionsversammlungen eingeladen worden."

— Wie schon in der gestrigen Abendnummer mitgetheilt ist, haben die oberhessischen Mitglieder des Reichstages an den Grafen Bismarck eine Interpellation in Betreff der Aufnahme von Hessen in den Norddeutschen Bund gerichtet. Die Interpellation nimmt zunächst auf eine Proklamation des Großherzogs von Hessen Bezug, in welcher derselbe erklärt, daß er den Wunsch gehabt habe, mit dem ganzen Großherzogthum in den Norddeutschen Bund zu treten, daß aber Hindernisse entgegenständen, deren Beseitigung nicht in seiner Macht lägen. Es heißt dann in der Interpellation weiter: Bei Gelegenheit der Discussion resp. Annahme des preuß.-hess. Friedensvertrags in der 2. Kammer zu Darmstadt — im Januar d. J. — wurde von 2 Abgeordneten beantragt: gleichzeitig die feste Erwartung auszusprechen, die großherzogliche Staatsregierung werde mit allen Kräften dahin streben, auch mit den von dem Norddeutschen Bunde bis jetzt noch ausgeschlossenen Gebietstheilen möglichst bald in denselben einzutreten. Die Kammer beschloß Berathung und Beschlußfassung über diesen Antrag wegen mangelnder genügender Information bis nach erfolgter definitiver Constituirung des Norddeutschen Bundes auszusetzen Diese definitive Constituirung steht durch Publikation der Verfassung in der nächsten Zeit mit Sicherheit zu erwarten. Ist dann das ganze Großherzogthum Hessen dem Norddeutschen Bunde nicht beigetreten, — oder ist nicht sein Beitritt wenigstens in sichere Aussicht gestellt, — so wird das Land in zwei Theile zerrissen. Daraus werden schwere Schädigungen der nationalen — der dynastischen — und der besonderen Interessen des Großherzogthums entstehen. Welche Gründe auch früher bestanden haben mögen, den Beitritt von ganz Hessen zum Norddeutschen Bunde zu beanstanden, so scheint uns doch jetzt die Zeit gekommen zu sein, wo Deutschland genügend gekräftigt ist, um seine inneren Angelegenheiten, ohne fremden Rath seinen eigenen Interessen entsprechend, zu ordnen, — und dabei einzig und allein sein eigenes Wohl zum Ausgangspunkt seiner Entschließungen zu nehmen. Auf Grund vorstehender Andeutungen erlauben sich die unterzeichneten oberhessischen Abgg. an den Hrn. Vorsitzenden der Bundes-Commissare die ergebenste Anfrage: 1) ob, — und eventuell welche Hindernisse dem ungetrennten Eintritt des ganzen Großherzogthums Hessen in den Norddeutschen Bund zur Zeit entgegenstehen? 2) eventuell, ob diese Hindernisse dauernde — oder vorübergehender Natur sind? Otto Graf zu Solms-Laubach, Freiherr Nordeck zur Rabenau, G. Buderus.

— Die „Trier'sche Ztg." bringt aus Luxemburg v. 5 April folgende Meldung:

„Gemäß den neuesten Nachrichten aus dem Haag nehmen unsere Angelegenheiten wirklich eine günstige Wendung. Die jetzige Handlungsweise unserer Regierung stimmt damit überein. Sie hatte vor einigen Tagen das eigenthümliche Gebahren des franz. Agenten de Boigne (Tr. Z. N. 81) dem Prinzen Heinrich, der gegenwärtig im Haag weilt, denuncirt. Die Antwort des Prinzen lautete dahin, daß man nach den Gesetzen des Landes gegen de Boigne verfahren solle. Derselbe wurde sogleich vor den General-Procurator geladen und scheint seit jener Zeit sich von Luxemburg entfernt zu haben. Man glaubt hier allgemein, daß der König das Großherzogthum virlleicht an seinen Bruder Heinrich abtreten wolle, welcher alsdann viel eher und leichter, als er selbst, mit Preußen einen Vertrag abschließen könnte."

— Aus Trier wird gemeldet, daß der Bischof Dr. Pellbram am 2. d. Morgens in Gegenwart des ganzen Domkapitels feierlich die h. Sterbesakramente empfing.

— Preußen soll von den Bundesregierungen neuerdings Zusicherungen erhalten haben, kraft welcher sie sich unter allen Umständen an die militärischen Bestimmungen des Verfassungsentwurfs gebunden erachten.

* Die Ziehung der 4. Classe 135. K. Classenlotterie wird am 18. April ihren Anfang nehmen. Bis zum 15. d. Abends müssen die Loose erneuert sein.

— Gestern Abend traf auf der Hamburger Bahn ein größeres Commando von Marinemannschaften auf der Durchreise von Kiel nach Danzig hier ein.

Flensburg, 6. April. (H. N.) In Folge der bereits gemeldeten strengen Maßregeln der Regierung haben die hier eingetroffenen 110 Landwehrleute aus dem hiesigen Bezirk, mit Ausnahme eines geborenen Dänen, den Eid nachträglich geleistet und sind dieselben darauf freigegeben worden. — Auch in Sonderburg haben sämmtliche renitenten Landwehrleute den Eid geleistet und sind entlassen worden.

München. An den bayerischen Ministerpräsidenten Fürsten v. Hohenlohe soll von den Mitgliedern der Abgeordnetenkammer eine Erklärung in der luxemburgischen Frage übersendet werden. Dieselbe ist von den Abgg. Pözl, M. Barth, Hohenadel und Stenglein unterzeichnet. Die Erklärung lautet: „Eure Durchlaucht! Nachdem ein blutiger Bürgerkrieg die Integrität deutschen Gebietes unversehrt gelassen hat, nachdem die Allianzverträge Preußens mit den südwestdeutschen Staaten diese Integrität auf's Neue zu verbürgen scheinen, ist jetzt Deutschland durch die Verhandlungen des Königs von Holland mit Frankreich plötzlich mit dem Verluste eines alten deutschen Landes bedroht. Dieser Verlust wäre größer, als der der wenigen Quadratmeilen und der wenigen tausend Seelen, welche das Großherzogthum Luxemburg umfaßt; es wäre ein Verlust an Deutschlands Ehre, wenn das Schicksal einer deutschen Bevölkerung durch Verkauf an das Ausland entschieden werden sollte. Das deutsche Volk hat ein Recht, von seinen Regierungen zu verlangen, daß Deutsche geschützt werden, wo immer eine Gefahr droht. Ist auch in dieser Frage Preußen in erster Reihe berufen, die ihm vertragsmäßig zustehenden Rechte auf Luxemburg zu wahren, so hat doch auch Bayern Pflichten gegen Deutschland zu erfüllen, und wir werden es als eine erste Frucht des Allianzvertrages vom 22. Aug. 1866 freudig begrüßen, wenn Bayern keinen Zweifel darüber bestehen läßt, daß es mit allen seinen Kräften für das bedrohte deutsche Land einstehen wird. Dies, Ew. Durchlaucht, in tiefster Verehrung auszusprechen, wollten die Unterzeichneten um so weniger unterlassen, als sie hiermit die Versicherung verbinden können, daß sie in der bayerischen Volksvertretung jede Anforderung kräftig unterstützen werden, welche eine energische Politik zum Schutze Deutschlands erheischen wird.

England. Das Stimmrecht der Frauen als letzte Consequenz des allgemeinen Stimmrechtes ist in letzter Zeit so vielfach in Scherz und Ernst erörtert worden, daß eine hier in Umlauf gesetzte Petition zu Gunsten des Wahlrechts lediger steuerzahlender Personen weiblichen Geschlechts kaum besonderes Aufsehen erregt. General Perronet Thompson leitet die Bewegung.

London, 5. April. War Disraeli's Budget-Rede auch nicht die allerglänzendste, so ist sie doch die kürzeste, die wir seit den Tagen Sir Rob. Peel's gehört haben. Einfach ist auch das End-Resultat; es läßt sich in wenig Worten wiedergeben: Veranschlagter Ueberschuß des Jahres in runden Ziffern 1¼ Mill. L., davon soll ¼ Mill. als Nothpfennig aufgespart bleiben und von der restirenden Million seien ¾ auf Tilgung der Staatsschuld, ¼ sei auf Ermäßigung der Schiffsversicherungs-Taxen verwendet. Das Budget wurde im Parlamente sowohl wie in der Presse und im Publikum günstig aufgenommen. Auch ist kein Zweifel, daß es, wie es ist, ohne lange Debatten angenommen werden wird. Aus Disraeli's Budgetrede heben wir folgenden Passus hervor, welcher die ministeriellen Vorschläge zur Verminderung der Nationalschuld begründen soll: „Ich bin keineswegs ein Alarmist in der Politik. Ich erwache nicht eines schönen Morgens mit dem Glauben, das Land sei im Begriffe, in einen großen europäischen Krieg hineingezogen zu werden. Ich setze großes Vertrauen in die Weisheit, mit welcher mein edler Freund, Lord Stanley, unsere auswärtigen Angelegenheiten leitet, und ich hoffe, daß die mancherlei Unglücksprophezeihungen, die in der Luft herumflattern, nicht in Erfüllung gehen werden. Wir können uns jedoch das, was um uns her vorgeht, nicht absichtlich verhehlen. Die Lage Europas ist eine bemerkenswerthe Europa ist diesem Augenblicke ein Kriegslager. Obwohl ich hoffe und vertraue, daß, so lange mein edler Freund an der Spitze der ausw. Geschäfte steht, wir nicht in einen unnöthigen Krieg hineingezogen werden, so ist es uns doch im Hinblicke auf die Geschicke der Nationen nicht möglich, die Augen zu schließen vor Eventualitäten, die, wie unwahrscheinlich sie sind, dennoch eintreten könnten. Ich glaube sicherlich, daß der Schatzkanzler, wenn er sich auf den Markt begeben muß, um Geld aufzunehmen, mit viel stolzerer Haltung einherschreiten und viel leichtere Bedingungen finden wird, wenn wir in den Tagen unserer Wohlfahrt einen ehrlichen Versuch gemacht haben, unsere Staatsschuld zu vermindern."

— Die große Noth der beschäftigungslosen Arbeiter im östlichen Theil der Stadt und die Stille des Geschäfts, besondes des Schiffbaues, hatte in diesen Tagen mehrfache Versammlungen dieser Arbeiter zur Folge. Die durch das Elend zusammengetriebenen, hageren Gestalten einigten sich zu einer Demonstration, um auf die Mildthätigkeit des Publikums wie auf die Regierung einen nachhaltigen Eindruck zu machen. So hatte die englische Hauptstadt, der Sitz des größten Reichthums, das Schauspiel eines Zuges von etwa 1500 abgemagerten Männern, die, mit einer freiwilligen Musikbande an der Spitze, unter den Tönen des Klageliedes feiernder Arbeiter: „Wir können keine Arbeit finden" sich langsam dahin bewegten. So ging es an der Wohnung des Lord Majors vorüber, dem Westende zu; die Region der großen Clubs wurde durchzogen und auch dem stillen Viertel der großen Aristokratie ein Besuch gemacht. Die traurige Schaar hatte sich auf ihrem Sammelplatze, begleitet von ihren ebenfalls hungernden Familien, eingefunden, und der lange Weg mag manchem der Arbeiter, die sich nach Aller Urtheil mit tadelloser Ordnung und Ruhe benahmen, sauer genug geworden sein.

Frankreich. Paris, 6. April. Das neue Militär-Project wird von der Regierung, trotz der Opposition im ganzen Lande, mit aller Energie aufrecht erhalten. Dies verhinderte jedoch nicht den Marschall Niel, der bekanntlich Frankreich für kriegsbereit hält und an der Spitze der Militär-Partei steht, in der Militär-Commission zu erklären, daß die Constitution der französischen Armee vollständig zufriedenstellend sei, daß man aber einer mobilen Nationalgarde von 300,000 Mann bedürfe, um die Festungen zu besetzen und die Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten. Der Kriegs-Minister hielt dies für um so nothwendiger, als, wie der weitläufig erklärte, Preußen bald 1,200,000 und Rußland 1,700,000 Mann auf die Beine stellen könnten. Die „Patrie" behauptet heute, Rußland habe noch nicht seine Ansichten über die Luxemburger Frage kundgegeben. Dagegen will sie wissen, daß Preußen keineswegs rüste, wie man behauptet, und dieserhalb beruhigende Erklärungen in den Tuilerien habe abgeben lassen.

— Die kleine nur von einem Manne zu bedienende Kanone des Herrn Martin de Brettes, ist in Vincennes in größter Heimlichkeit angefertigt und in Meudon eben so probirt worden. Man hält die Sache der Art geheim, daß sogar Marschall Canrobert, der in Vinceunes die betreffenden Räumlichkeiten besichtigen wollte, zurückgewiesen wurde, weil die strenge Ordre gegeben war, nur Leute zuzulassen, die mit einem vom Kaiser selbst ausgestellten Passirscheine versehen seien.

Rußland. Die Petersburg-Moskauer Staatsbahn soll für 90 Millionen Metall verkauft werden; als Käufer haben sich bereits die Gesellschaften der Eydtkuhnen-Warschau-Petersburger und Moskau-Nischneyer Eisenbahn gemeldet.

Amerika. Newyork, 4. April. Der offizielle Bericht über die Staatsschuld, der eben veröffentlicht worden, weist nach, daß dieselbe während des Monats März um mehr als 7,000,000 D. reducirt worden ist. Das Gold im Schatze belief sich auf 106,000,000 D. — Berichten aus Mexico zufolge haben die Liberalen angefangen, Queretaro, das vollständig von ihnen umringt ist, zu belagern.

Danzig, den 10. April.

* In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Magistrats-Vorlage, betr. die Verlegung des Droschken-Halteplatzes in Jäschkenthal, dem Antrage des Referenten der Commission, Hrn. Justizrath Breitenbach gemäß abgelehnt.

*** Hr. Köckert wird Donnerstag sein Gastspiel in dem Lustspiel von A. P. „Die Frau im Hause" und in der Bluette von F. Wehl „Ein Bräutigam, der seine Braut verheirathet" fortsetzen. Beide Stücke sind hier bereits gegeben und sehr beifällig aufgenommen worden. An demselben Abend wird außerdem die Tänzerin Fr. Stella vom K. Theater in Moskau gastiren.

Königsberg, 8. April. (K. H. Z.) Der am 10. November v. J. gestrandete englische Schraubendampfer „Ajax" war bereits so weit heraus gearbeitet, daß man hoffen konnte, ihn recht bald flott zu bringen. Der große Sturm am 5. d. M. hat das Schiff aber wieder tief in den Sand gedrückt, so daß die Arbeiten zu seiner Flottmachung wieder von vorne beginnen müssen.

Vermischtes.

Rom, 30. März. Der jüngst gefangene Bandenchef Pietro Bianchi hatte seit sieben Jahren die Gegend von Nicastro mit blutigen Thaten erfüllt und sich stets gewandt allen Verfolgungen entzogen. Er hatte ein junges reizendes Mädchen Namens Generosa bei sich, in welche er mit rasender Leidenschaft verliebt war, so daß selbst seine Genossen durch die geringste Vertraulichkeit nicht seine Eifersucht erwecken durften, ohne einer blutigen Rache zu verfallen. Generosa theilte die furchtbaren Gesinnungen des Räubers und soll der Bande sogar Menschenfleisch, von ihrer eigenen Hand zubereitet, vorgesetzt haben. Bianchi wurde gefangen, als er sich gerade mit mit seiner Geliebten einige schöne Tage machen wollte; als er aus seiner Höhle keinen Ausweg mehr sah, gab er seine Waffen ab, um sich als „Galantuomo" zu ergeben; nachdem er von seiner Generosa bewegt Abschied genommen hatte, sprach er kein Wort mehr und zeigte sich stumpf gegen alles, was mit ihm geschah.

— Prof. Häusser soll (dem „Mannh. J." zufolge) ein im Manuscript vollendetes Werk über Friedrich den Großen hinterlassen haben, das demnächst erscheinen soll.

— Sowohl die Baronin Vigier (Sophie Cruvelli, die einst berühmte Sängerin) als die Gräfin Westphalen (Catharine Friedberg, die anmuthige ehemalige Ballerina) gedenken den Brettern, von welchen sie ihre aristokratischen Vermählungen entführt haben, sich wieder zuzuwenden,

— Man hat schon oft den materiellen Verlust in Zahlen annähernd auszudrücken versucht, welchen die europäische Silberproduction alljährlich durch Schiffbrüche, Feuersbrünste und andere Unglücksfälle erleidet; ganz abgesehen von den ungeheueren Quantitäten geprägten Silbers, die beständig über die See nach China und Ostindien ausgeführt werden, von wo her sie niemals mehr zurückwandern. In neuester Zeit ist jedoch noch ein anderer Umstand, nämlich der große Aufschwung der Photographie, hinzugekommen, der scheinbar nur in geringem Maße, im Verlaufe von Decennien oder zu dem allmäligen Verschwinden des Silbermetalles wesentlich beitragen muß. Was diese Kunstindustrie in der österreichischen Monarchie allein anbelangt, so wird dieser Verbrauch jährlich auf 2000 Pfund reinen Silbers veranschlagt. Obwohl nun ein Theil durch Reducirung der Rückstände wieder gewonnen und weiter verwendet werden kann, so darf doch der größte Theil des Silbers als für immer verschwunden und dem allgemeinen Verkehre gänzlich entzogen betrachtet werden.

New-York, 5. April. Bei Richmond in Virginia kamen durch eine Explosion in einer Kohlengrube 70 Personen ums Leben.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. April. Aufgegeben 2 Uhr 21 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 14 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen fester,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	fehlt	77¼
loco	56	56	Westpr. 3½% do.	fehlt	76
Frühjahr	55¼	55	do. 4% do.	fehlt	83¼
Herbst	51½	51½	Lombarden	97	99½
Rüböl April	$10\frac{2}{3}$	11	Oestr. National-Anl.	50	52
Spiritus April	$16\frac{5}{12}$	$16\frac{2}{3}$	Russ. Banknoten	78	78¼
5% Pr. Anleihe	98	102	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	112
4½% do.	95	98½	6% Amerikaner	76	77½
Staatsschuldsch.	78	82	Wechselcours London	6.22½	6.23

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Gravesend, 6. April: Ida (SD.), Domke; — von Grimsby, 4. April: Gertruida Femina, Drok; — Jouffer Esse Mensinga, —; — von Hartlepool, 4. April: Fair Wind Storm, —; — von Shields, 4. April: Charlotte, —; — James, Riddle.

Familien-Nachrichten.

Todesfälle: Herr Gutsbesitzer Fr. O. Greese (Neuendorf bei Ueckermünde); Herr Kaufmann Carl Pflug (Arys); Frau Posthalter Tonn (Murovanna-Goslin); Frau Justizrath Amalie Kayser geb. v. Schafftaedt (Königsberg).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Verspätet.

Gestern Abend 11½ Uhr starb unser geliebter Vater, der Landschafts-Rath und Rittergutsbesitzer **Heinrich v. Groddeck** in seinem 67. Lebensjahre in Folge eines Lungenschlages.

Baumgarten, den 28. März 1867

(391) **Die Hinterbliebenen.**

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des neben der öffentlichen Gartenanlage am Buttermarkt belegenen eingezäunten Platzes von circa 74 □Rth. pr. Größe, welcher zur Zeit als Holzhof benutzt wird, auf 2 Jahre vom 1. Juni d. J. ab, steht ein Licitations-Termin am

27. April c.,

Vormittags 11 Uhr,

im Rathause hierselbst vor dem Stadtrath Herrn **Strauß** an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden. (267)

Danzig, den 4. April 1867.

Der Magistrat.

In neuer Auflage

erschien so eben bei **G. D. Bädeker in Essen** und ist durch jede Buchhandlung, in **Danzig** durch **Th. Anhuth,** Langenmarkt 10, zu beziehen:

Anfangsgründe

der

Physik

für den

Unterricht in den oberen Klassen

der Gymnasien und Realschulen,

so wie zur Selbstbelehrung

von

Carl Koppe,

Professor und Oberlehrer am Kgl. Gymnasium in Soest.

Mit 330 in den Text eingedruckten Holzschnitten und 1 Karte.

Neunte, verbesserte und vermehrte Auflage.

Preis 1 Rℓ. 8 Sgr. (387)

An Ordre

sind verladen durch Herrn **Borries**, Craig & Co., Newcastle Ton Tyne per Schiff **„Activ"**, Capt. **Schwarz**

40 Tons Thonerde,

126 Fässer cristall. Soda.

Der unbekannte Empfänger wird ersucht, sich schleunigst zu melden bei

(393) **G. L. Hein.**

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich

Goldene Brillen mit den feinsten Gläsern à 2 Thlr. 15 Sgr.

Achr. Fernröhre mit 6 Gläsern, 3 Ausz. eleg. in Messing u. Holz gearb.

Microscope von bedeutender Vergrößerung, 3 Linsen, complet mit Holzkasten 3 Thlr. (363)

W. Pohl, Optikus,

Mauerstraße 43, Berlin.

Der Redaction der „Debatte" und „Wiener Lloyd" veröffentlicht folgende an sie gerichtete, dem Zahnarzt Dr. J. G. Popp in Wien zu großer Ehre gereichende Zuschrift.

Einzig und allein in humanitärer Absicht und gedrängt von dem Wunsche, mich leidenden Nebenmenschen nützlich zu erweisen, bringe ich folgende Thatsachen in die Oeffentlichkeit und bitte mir zu dessen Zweck ihre Vermittlung gewähren zu wollen. Im Verlaufe meiner 18 jährigen Praxes hatte ich zu verschiedenen Malen Fälle von Mundfäule (Stomace) zur Behandlung übernommen; in der Regel wich dieses hartnäckige Leiden nur den energischsten Mitteln, die einen Zeitraum von beinahe mehreren Wochen beanspruchteu und mit Kostenaufwand verbunden waren. Ich gerieth endlich auf den Einfall, das vielgerühmte

Dr. Popp'sche Anatherin Mundwasser*)

in Anwendung zu bringen und habe die eclatantesten Erfolge erzielt.

Ich kann also Allen die an Mundfäule leiden dieses Mittel, dessen Anwendung mit keinerlei Unanehmlichkeiten verbunden und niemals von nachtheiligen Folgen begleitet, bestens anempfehlen. (8726)

Duna-Foldvar, den 5. März 1866

Dr. **Groß, praet. Arzt.**

*) Zu haben in Danzig

Albert Neumann.

Langenmarkt 38.

Das sehr vergrößerte

Musikalien-Leih-Institut

von

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40,

vis-à-vis dem Rathhause,

empfiehlt sich zu den **anerkannt günstigsten Bedingungen** zu zahlreichen Abonnements. (Prospecte gratis.) **Der Hauptcatalog, ca. 16,000 Nro. stark, kostet 7½ Sgr., der Nachtragscatalog, ca. 2000 Nro. stark, 2½ Sgr.**

Großes Lager neuer Musikalien. Complettes Lager des billigen Musikve. lages von L. Holle in Wolfenbüttel.

Cataloge davon gratis. (2642)

Krankenheiler-Seife. Es giebt davon 3 Sorten: 1. **Die Jodsodaseife,** als ausgezeichnete Toiletteseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten. 2. **Die Jodsodaschwefelseife,** als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen: alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre, (selbst bösartige und syphilitische,) Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3. **Die verstärkte Quellsalzseife,** für veraltete, hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehensten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Krankenheiler-Mineralwasser, **(Jodsoda- und Jodsodaschwefelwasser)** so wie das daraus durch Abdampfung gewonnene

Jodsodasalz zu **Bädern** (2 bis 3 Unzen für ein Bad), zu **Umschlägen** ꝛc. (eine Unze aufgelöst in 1½ Pfund lauwarmen Wassers) erfreuen sich in den obengenannten Krankheiten eines bedeutenden Rufes und stets zunehmenden Vertrauens.

Zu beziehen durch: **F. Hendewerk,** Apotheker in Danzig, Hofapotheker **Hagen** in Königsberg, Apotheker **Hillenberg** in Braunsberg, **E. Hildebrand in Elbing, C. Wenzel** in Bromberg, **Fritz Engel** in Graudenz und **F. J. Heyl & Co.** in Berlin. (7873)

Am 15. April u. 1. Juni 1867

finden die Ziehungen der von der Regierung gegründeten und garantirten

großen Capitalien-Verloosung

statt, wobei nachstehende Hauptpreise unbedingt gewonnen werden müssen:

fl. 250,000, 220,000, 25,000, 2 mal 15,000, 2 mal 10,000, 5 mal 5000, 6 mal 2000, 12 mal 1000, 30 mal 500, 60 mal 400 ꝛc. ꝛc.

Zu diesem interessanten Glücksspiel kostet für eine Ziehung giltig

1 halbes Loos Thlr. 1.
2 halbe oder ein ganzes Loos Thlr. 2.
12 „ „ 6 ganze Loose „ 10.
28 „ „ 14 „ „ „ 20.

Gefällige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrags oder Postvorschuß sofort sorgfältigst ausgeführt, Verloosungspläne den Bestellungen beigefügt und die Gewinnlisten jedem Theilnehmer unentgeltlich zugesandt.

Man beliebe sich daher baldigst zu wenden an (10382)

Heinrich Bach,

Handlungshaus in Frankfurt am Main.

Gottes Segen bei Cohn!

Grosse Capitalien-Verloosung

von über 2 Millionen 200,000 Mark.

Beginn der Ziehung am 17. d. M.

Die Königl. Preuss. Regierung gestattet jetzt das Spiel der Hannoverschen und Frankfurter Lotterie.

Nur 2 Thaler

kostet ein **Original - Staats - Loos** (keine Promesse) aus meinem Debit und werden solche auf **frankirte** Bestellung gegen Einsendung des Betrages oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden **nur** Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen Mark 225,000, 125,000, 100.000, 50.000, 30,000, 20,000. 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000. 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à 4000, 10 à 3000, 60 à 2000, 6 à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500, 6 à 300, 100 à 200, 7628 à 100 Mark u s. w.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende **sofort** nach Entscheidung.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland bereits **22Mal** das grosse Loos ausgezahlt.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg, (10529)

Bank- und Wechselgeschäft.

Berlin, den 20. Januar 1867.

Geehrter Herr Daubitz!

Ich kann nicht unterlassen, Ihnen in nachstehenden Zeilen öffentlich meinen Dank auszusprechen.

Vor ungefähr 4 Jahren stellte sich bei mir periodenweise ein so unangenehmer Husten und kurzes Athmen ein, daß ich oft beim Gehen stillstehen mußte, um mich einigermaßen wieder zu erholen. Das Uebel trat mit den Jahren immer heftiger auf, wogegen ich, um dasselbe zu beseitigen, die verschiedensten Mittel angewendet habe. Ich griff nun noch zu Ihrem Brust-Gelée, der mir als besonders wohlthätig empfohlen wurde. — **Schon beim Gebrauch der zweiten Flasche fühlte ich mäßige Linderung des Hustens, was mich veranlaßte, mit dem Gebrauch desselben fortzufahren; und ich muß gestehen, daß ich es nicht bereue, denn ich fühle jetzt, nachdem ich bei der 4. Flasche des Gelée bin, daß mein Husten sich immer mehr und mehr vermindert, und ich viel leichter athme als sonst.** Ich bin jetzt trotz meines 68jährigen Alters wieder im Stande, ohne jegliche Beschwerden ausgehen zu können, **so daß ich in Wahrheit sagen kann, daß mich nur einzig und allein Ihr Daubitzsches Brust-Gelée von meinem 4jahrelangen Uebel, wenn auch** nicht gänzlich befreit, **so doch über alle Erwartung Linderung verschafft hat.**

Frau Hauert,

Dessauerstraße 4.

R. F. Daubitzsches Brustgelée

allein nur fabricirt von dem

Apotheker R. F. Daubitz in Berlin

so wie **„Daubitz"** empfehlen die alleinigen Niederlagen von: (9419)

Frdr. Walter in Danzig, **Jul. Wolf** in Neufahrwasser, **A. Hanf** in Behrent, **J. W. Frost** in Mewe, Gastwirth **Müller** in Pelplin.

Die **Berliner Papier-, Galanterie-** und Kurzwaaren-Handlung von **Louis Löwinsohn,** Langgasse No. 1, empfiehlt sich angelegentlichst. (3456)

Einlage 2 Thlr. Pr. Crt.

220,000 Guld. Hauptgewinn.

Ziehung am 15. April 1867.

Zur Erläuterung.

1000 Loose müssen in bevorstehender einzigen Ziehung der

6r. Staats-Prämien-Verloosung

folgende 1000 Treffer effectiv gewinnen und zwar: 1 à fl. **220,000,** 1 à fl. **150,000,** 1 à fl. **10,000,** 3 à fl. **5000,** 3 à fl. **2000,** 6 à fl. **1000,** 15 à fl. **500,** 30 à fl. **400,** 940 à fl. **145.** (10125)

Kein anderes Lotterie-Unternehmen bietet dem Theilnehmer in Anbetracht so geringer Einlage, so bedeutende Gewinn-Aussichten, indem die Preise der Spiel-Chancen sich folgendermaßen stellen, und zwar:

Für 1 halbes Loos für obige Ziehung giltig: Rthlr. **1.** Pr. Crt.
„ 1 ganzes „ „ „ **2.** „ „
„ 6 ganze oder 12 halbe Loose **10.** „ „
„ 13 „ „ 26 „ „ **20.** „ „

Auch in der letzten stattgehabten Ziehung wurden nachweislich mehrere Haupttreffer durch meine vom Glücke stets begünstigte Collecte gewonnen, resp. baar ausbezahlt.

Gefällige Aufträge mit Baarsendung oder Ermächtigung zur Postnachnahme werden pünktlichst effectuirt, und in jeder Hinsicht reelle und gewissenhafte Bedienung zugesichert. Verloosungs-Pläne, sowie jede zu wünschende Auskunft wird auf frankirte Anfragen bereitwilligst ertheilt durch

Carl Hensler,

in Frankfurt a. M.

Lotterie- u. Staats-Effecten-Handlung.

Hauptgewinn: 220,000 Gulden.

Die Dampf-Färberei

von

Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. **Färberei** à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crepe de Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doubelstoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pencé gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun, Jaconett-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barege-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (9090)

Breitggasse 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.



Lilionese. **Keine Sommersprossen Leberflecken, gelbe Flecken u. Falten.** Nur durch die weltberühmte **Lilionese** wird **Schönheit u. Jugend wiedergegeben,** und alle Hautunreinheit beseitigt. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag zurückgezahlt. Flasche 1 Thr. Halbe Flasche 17½ Sgr. ohne Garantie.

Alleinverkauf bei (353)

P. Herrmann, Kohlengasse 1.

Beachtenswerth.

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliche Bettnässen, so wie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt. (8558)

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**

in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Geschlechtskranke

aller Art, insbesondere solche, welche an hartnäckigen veralteten Uebeln oder den schweren Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden gründliche Hilfe durch das berühmte Buch **Dr. Retau's:**

„Die Selbstbewahrung",

jetzt in 70. Auflage erschienen in der **Schulbuchhandlung** in Leipzig und zu bekommen in **allen Buchhandlungen** für 1 Rℓ. Wo erforderlich, wird auch jederzeit ärztlicher Rath und Hilfe ertheilt. (7895)

Hôtel de Baviére in Leipzig.

Zur bevorstehenden Sommersaison, **Pariser** Ausstellung ꝛc. empfehle ich mein langjährig **renommirtes** Hotel dem reisenden Publikum **zur** geneigten Beachtung. Preise billig.

(10478) **Julius Eicke.**



MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!

MELANOGÈNE

von **Dicquemare** ainé in **Rouen**

Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

Um **augenblicklich** Haar und Bart **in allen Nüancen,** ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbemittel ist das **Beste aller bisher da gewesenen.**

General-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn,** Hoflieferant in Carlsruhe.

In allen großen Häusern des In- und Auslandes zu haben. (7765)

Apotheke A. Reynal & Co.,

28 Rue Taitbout in **Paris.**

Producte mit dem Siegel und der Garantie der Erfinder.

1. **Lindernder Brust-Syrup, H. Flon.** Hochgeschätzt wegen s. mediz. Werths gegen Schnupfen, Catarrhe, Asthma, Keuchhusten, Grippe ꝛc., 2½ Fc. pr. Flacon.
2. **Pate George** von Epinal. Süßholz-Brustbonbons. Bequemer als **Syrup Flon,** gegen dieselben Leiden. Berühmt durch 30jähr. Erfolg. (2 Gold- u. Silb.-Med.) 1 Fc. 50 u. 75 C. pr. ¹/₁ u. ½ Schachtel.
3. Pulver für **gashalt. Eisenwasser v. Dr. Quesneville.** Seit vielen Jahren von gelehrten Aerzten verordnet gegen **Amenorrhea, Chlorose,** lymphat. Krankheiten und nervöse innere Leiden (nicht verstopfend). 2 Fc. pr. Flacon.
4. Balsamisches **Zahnwasser** v. J. Martin, v. vortrefflich. Geschmack; erhält die Weiße des Zahnemails, verhütet das Anfressen, heilt das Zahnfleisch. 1½ Fc. pr. Flacon. (8327)

Beste werdersche Tischbutter empfiehlt billigst

C. W. Hellwig,

(390) Langenmarkt 32.

Lymphe direct von der Kuh. Das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr. Berlin, Schiffsbauerdamm 33. **Dr. Bissir.**

Gebrannten Gyps zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern

Berndts, Privat-Baumeister,

Lastadie 3 und 4.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (17975)

E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Vorzügliche **Maschinenkohlen** und **Nußkohlen** offerirt billigst (4004)

E. A. Lindenberg,

Jopengasse 66.

Meine Wohnung ist jetzt Schmiedegasse No. 3. (393)

Dr. Wallerstein.

Das Comptoir von Sim. Ludw. Ad. Hepner

befindet sich jetzt Frauengasse No. 35. (338)

Sein Büreau für Correspondenz, Klagen, Gesuche, Proj. zu Testamenten, Erbregul. und Contrakten jeder Art, mit Rechts-Berathung, offerirt

Danzig, den 5. April 1867.

Der Kreisrichter a. D. **C. J. Diehne,**

(196) Pfefferstadt No. 7, 1 Tr.

---

2 Schwarzschimmel-Doppelpony, 4 Jahr alt, 4' 8" groß, hochelegant, kräftig und fehlerfrei, stehen den 25., 26. und 27. d. M. im Gasthofe **„Zur Stadt Marienburg"** am hohen Thor zum Verkauf. (394)

Für Brennereibesitzer.

Ein tüchtiger, verheiratheter, theoretisch und praktisch ausgebildeter und mit den besten Zeugn. und Empfehl. versehener Brenner sucht vom 1. Juni d. J. ein anderweitiges Engagement. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung unter No. 298.

Einen Commis, der polnisch spricht, kann **zum** 1. Mai d. J. in meinem Material- und Destillations Geschäft placiren

(395) **G. A. Raschke** in Berent.

Ein Commis, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, kann in meinem Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft sofort placirt werden. Offerten franco. **J. J. Meyer,**

(328) in Conitz.

Selonke's Etablissement.

Nächsten Sonnabend, den 13. April, findet für den Gymnastiker Herrn **Lüdemann nebst Söhnen** eine Benefiz-Vorstellung statt, welche sich der allseitigsten Beachtung des Publikums empfiehlt. Herr Lüdemann ist ein sehr fleißiger Künstler und hat derselbe an dieser Bühne fast ein Jahr lang ununterbrochen mit Beifall gewirkt. Das Programm wird ein recht anziehendes sein und wünschen wir dem tüchtigen Benefizianten um so mehr ein volles Haus, als er mit dieser Vorstellung von Danzig **Abschied** nehmen wird.

Mehrere Besucher.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.